

„Heimkinder schlechter dran als Hartz-Kinder“

Nachhilfe, Kleidung, Bücher: Verein Perspektiven setzt sich seit zehn Jahren für zweckgebundene Spenden ein

FEUCHT/RUMMELSBERG – Ein Verein macht sich für Heimkinder stark – und stößt dabei immer wieder an Grenzen. An bürokratische, aber auch an die in den Köpfen.

970 Euro jährlich; 2,65 Euro am Tag: So viel gibt der Staat Heimkindern an „Taschengeld“. Davon werden Kleidung, Schuhe, Bücher, Süßigkeiten, Vereinsbeiträge und Kommunionen- oder Konfirmationsunterricht, Ausflüge, Schullandheim, Nachhilfe und Hygieneartikel gezahlt. Die Pauschale von 3,40 Euro für das tägliche Essen und Getränke gehen extra.

„Sie haben gar nichts“

„Diese Kinder haben gar nichts“, sagt Nicola D’Atri, Vereinsvorsitzender von Perspektiven. Heimkinder seien schlechter dran als jedes Hartz-IV-Kind – schließlich gäbe es für die noch Fördertöpfe, etwa für Nachhilfe und Vereinsbeiträge. Leidenschaftlich setzt er sich für die Belange von Heimkindern ein. Will ein Sprachrohr sein für die Jüngsten unserer Gesellschaft. Für diejenigen, die keine Lobby haben, für die sich kaum jemand interessiert und starkmacht.

D’Atri hat dafür ganz persönliche Gründe: Er war selbst Heimkind, hat die Kurve gekriegt, ist nun erfolgreicher Geschäftsmann in der Versicherungsbranche. „Ich will was zurückgeben“, sagt er. Dass die Umstände für Heimkinder sich seit seiner eigenen Zeit in einer Unterkunft kaum gebessert haben, merkte er am achten Geburtstag seiner Tochter vor über zehn Jahren. Sie hatte einen Jungen aus dem Walburgisheim zur Feier geladen. „Der stand da und hatte zwei verschiedene Gummistiefel und Socken an“, erinnert sich D’Atri.



Perspektiven-Vereinsmitglied Margit Forster kocht regelmäßig mit den Heimkindern. Foto: privat

Das gab den Ausschlag. Seitdem sammelt er Gelder auf Charity-Veranstaltungen, stellt Tombolas auf die Beine und gründete einen Verein. Das Walburgisheim in Feucht, das Raumerhaus der Rummelsberger und ein Heim in Parsberg erhalten Unterstützung. 100.000 Euro sollen es allein in den vergangenen vier Jahren gewesen sein. Mit dem Geld verfährt der Verein anders als es oft üblich ist. „Wir überreichen keine presswerkisamen Schecks“, sagt Schatzmeisterin Margit Forster. Stattdessen wollen sie ge-

zielt helfen und Möglichkeiten offenbaren, für die vom Staat kein Geld vorgesehen ist.

Geld ganz gezielt ausgeben

Sie haken nach, was mit ihrem Geld passiert. „Wenn wir aufs Tableau kommen, freut sich kein Mensch“, sagt D’Atri und meint damit vor allem die Mitarbeiter der Einrichtungen. Diese stellen Anträge beim Verein für konkrete Dinge, etwa Nachhilfe, eine spezielle Creme oder die Fahrt ins Schullandheim. Das macht Arbeit – auch

weil die Bürokratie viele unwägbare Hürden bereithält. D’Atri und seine Kollegen prüfen den Antrag und lassen sich nach der Bewilligung die Rechnung zeigen. „Wir geben Geld ganz konkret für jedes Kind, nicht für Kokolors-Maßnahmen“, bringt es der Versicherer so auf den Punkt.

Ein Fahrrad für jeden

Mit einem Radiosender hat der Verein schon Fahrräder gesammelt – die sind nicht im Budget der Regierung enthalten. Mit Thomas Pirner von der Kreishandwerkskammer arbeitet Perspektiven eng zusammen, um den jungen Menschen eine Ausbildung zu vermitteln. Die Mitglieder haben auch schon Kinder bei sich aufgenommen. Die Rate der Jugendlichen mit Schulabschluss ist gestiegen, seit der Verein mitmischt, sagt zweiter Vorsitzender Stefan Oppermann. Ein junger Mann machte erst eine Lehre bei den Feuchter Gemeindefunken und studiert nun Wasserbaingenieur.

Doch auch bittere Erfahrungen mussten die Mitglieder schon machen: Ein 14-Jähriger war aus dem Heim geflogen. Die Mutter arbeitete als Prostituierte, ihr Freund und Zuhälter schickte den Jungen auf den Strich. D’Atri holte den Jugendlichen zu sich nach Hause. Die Mutter zeigte ihn daraufhin wegen Kindesentführung an – der Junge musste zurück zu ihr. „Mittlerweile sitzt er im Gefängnis“, sagt D’Atri und klingt verzweifelt angesichts der Aufgaben, denen er sich mit seinem Verein jeden Tag auf Neue stellt.

KAI MIRIAM KAPPE

Perspektiven e.V. Raiffeisenbank Altdorf-Feucht, IBAN: DE89 7606 9440 0001 1685 25, BIC: GENODEF1FC